

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gefährliche Crisis Der Europæischen Freyheit/ Oder Das Entlarffte politische Absehen Des Königs in Franckreich In der Succession der Spanischen ...

Wahrmund, Germano

Cölln, 1701

VD18 13618016

Sibenzehendes Capittel. Die 2. Königreich Neapels und Sicilien versichern
Franckreich gantz Wälschland.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194590)

reich / so das alte Rom seine Ninnen und Nährerinnen nennete / und das jetzige annoch vor solche erkennet / werden übrig genug seyn / Frankreichs Küstungen zu Wasser so wohl als zu Land zu versehen / und wann die Spanier 4. Million Scudi darauß haben erheben können / kan man die Rechnung machen / daß dises 6. erpressen werde. Aber diser Vortheil ist nicht allein / nach welchem Frankreich mit solchem Ehrgeiz schnaußet / sondern die Zähn wässern ihm nach ganz Wälschland; zu welchem es dise 2. Königreich leichtlich helfen werden / in dem es durch dise Länder auff dem Mittländischen Meer formidabler seyn wird / als einige unter den andern Völkern / welche sich auff dem freyen Wasser gleichwohl ohne Frankreichs Erlaubnuß nicht werden trauen sehen zu lassen.

Siebenzehendes Capittel.

Die 2. Königreich Neapels und Sicilien versichern Frankreich ganz Wälschland.

Frankreich hat allezeit ein Aug auff Wälschland gehabt / als auff eine Conquiste, so das meiste zu seiner Ergrößerung beytragen könte / und derohalben hat sich unterschiedlich mahl / und auff allen Seiten / die seiner Phantasie nach vor ihm die favorablesten waren als Meyland / und das Königreich Neapels / selbiges ein zunehmen gewagt. Gleichwohl wie groß immer die Conquisten gewesen / so es daselbst zu machen das Glück gehabt / hat es niemahl dieselbekönnen behaubten / weil es zu fern abgelegen / und ihm die Communication allezeit entweder zu Wasser oder zu Land ist disputirt worden. Die Historien der Reichen Caroli VIII. Ludwigs des XII. und Francisci I. reden schier nichts anders / als von Unternehmungen der Frankosen gegen Wälschland / und von deren üblen Aufschlag / so sie in disen gehabt. Wann die in Frankreich successivè entstehende Revolutionen von Königs Heinrichs II. Sohn und Nachfolger Francisci I. Todt biß zu der Befridigung unter Heinrich des IV. dasselbe in einen Stand gesetzt / daß es nicht hat trauen daran zu gedencen / so siehet man doch / daß es nicht ehender die Ruhe unter disen Fürsten erworben / als da es wider sich mercken und auffß neue sehen zu lassen angefangen hat. Dises erfuhr der Herzog von Savoyen in seinem Land / und errettete sich nicht / als durch einen nachtheiligen Tractat. Es hat noch mehr unter Ludwig den XIII. Sohn Heinrichs gethan; dann / obwohlen es innerlich offtermahl von Aufflauff beunruhiget gewesen / es gleichwohl nicht unterlassen hat den Krieg alldorten zu führen / und die Erwerbung Pignerol darbey zu profitiren / welches ihm

ihm den Eingang versicherte / nach dem ihm der von Casal gefährdet / der sonst die Linie bis mitten in Lombardien extendiret hätte. Aber die Messuren / die Frankreich unter diesem König genommen / hätten ihm nicht können fählen / wann es selbst zu Dero Vernichtung und Zerstörung kein Ursach gegeben hätte: derothalben da es betrachtete / daß es der Orthen ohne Communication nimmermehr einige taurhafte Conquist thun würde / bildete es ihm ein gezwungen zu seyn die Linie langs dem Po zu ziehen / und bis an des Flusses Auslauff in das Adriatische Meer zu führen / mit deme es dann Lombardia in zwey Theil durchschnitten / und sich im Stand gesetzt hätte von ein oder ander Seiten / wie es sich dann würde geschicket haben / zu operiren. Es hatte Pignerol beyim Fuß des Alpischen Gebürge zum Eingang / und so ware da nichts mehr übrig als etwas mehr hinab Posto zu fassen / wor zu ihm die Stadt Casal / als von ihr selbstest vest / und am Po gelegen / und über Meyland und Montferrat herrschend / bestens tauglich schiene. Disem zu folgen kauffte er selbige Vestung sehr theur vom Herzog von Mantua / und nachdem es selbe so vil als möglich verstärket / und mit Mund- und Kriegs-Munition angefüllet / als welche ihm zum Magazin dienen sollte / warffe es die Augen immediate auff die Stadt Gualtalla, mehr abwärts am selbigen Po Fluß gelegen / und handelte mit ihrem Herzog umb selbige zu fortificiren / und Französische Besatzung hinein zu legen. Diser Vorschlag / wann nach Frankreichs Meynung aufgeschlagen / hätte selbiges ohne Zweyffel von ganz Lombardia, und den übrigen Theil von Wälschland so dieselbe noch bedeckte / Meister gemacht: dann ob schon unterschiedliche considerable Plätze zwischen Casal und Gualtalla liegen / als da seynd Valenza, Pavia, Alexandria und Bercelli, so hätten sie es doch nicht lang auffhalten können / weiln Frankreich disen Krieg nur allein gehabt hätte / und anderwärts dem Kayser und König in Spanien schon genug auff unterschiedliche Weiß hätte können zu thun geben.

Was ihm aber mißlungen / weil es zu vil auff einmahl unternommen / dasselbe gewinnt es mit Bucher und ohne einigen Streich durch dise Tractat wider. Das gemelte Project hatte schon seine Beschwärmussen gehabt / weil es gewesen Wälschland am stärcksten Orth anzugreifen: da waren große Fluß zu überschiffen / gute starcke Plätze einzunehmen / und alle Ständen von Lombardia zu unterwerffen; welches dann dem König in Spanien hätte Zeit gegeben sich allort zu verstärcken / und dem Kayser ihm zu helfen. Wann aber die Königreich von Neapels und Sicilien einmahl in seine und das Herzogthumb Meyland in Händen eines Particular-Fürsten als des Herzogs von Lothringen gerathen / wer wird diser Cron / wann es ihr gefällt / sich von ganz Italien zu bemestern / verhindern können? es ist eine undisputirliche Wahrheit / daß sich Wälschland nimmermehr gegen

Frankreich durch seine eigene Kräfte und Macht wird halten können; und
 wann es schon in gleicher Quantität von Volk sich ihm widersetzen könnte/
 welches doch nicht seyn kan / so hat es gleichwohl den Nachtheil von wegen
 der Qualität; dann wie kan es sich auff in der Eyl zusammen geraffte nicht
 exercirte und Officier-lose Völker verlassen? zu geschweigen die Unord-
 nung / die Confusion, welche nothwendig die Vereinigung vieler kleiner von
 unterschiedlichen Ständen beygebrachte / und diese Union aufmachende
 Häufflein / deren ein jeder sein absonderliches Interesse haben wird / nach
 sich ziehen thut. Allda ist dann aufwendige Hülff Wälschland zu erretten
 nöthig / und wo soll man sie holen / von wem erwarten / als von dem
 Kaiser oder einem König in Spanien? Zeht woher will man diesen
 Succurs ohne Communications-Linie zwischen den zweyen Häusern /
 und ohne Land / in welchem er erhalten werde / kommen lassen? Nichts
 hat Franciscum I. verhindern können sich von Savoyen und Piemont, wel-
 che die Normannen von Wälschland seynd / in solcher Zeit / in welcher Caro-
 lus V. dessen Macht ziemlich in der Balance hilt / und oft geringer waren
 zu impatroniren: nichts Heinrich den IV. und Ludwig den XII. das Alpi-
 sche Gebürg zu durchdringen / und ganz Lombardien mit ihren Völkern
 zu überschweben / und sich Richter über die Uneinigkeiten zu machen: wie
 formidabel auch immer des Königs in Spanien Kriegs-Rüstungen im
 Meyländischen und diese in Stand waren alle Stund von Deutschen Succurs
 verstärkt zu werden. Und endlich nichts hat den jetzigen Ludwig König in
 Frankreich verhindern können / daselbst eine despotische Authorität Zeit
 wehrenden seines Reichs zu spendiren und zu verüben / und bevorab in der
 Stadt Rom selbst / und wider die Würdigkeit des Kirchen-Haupts / umb
 durch den Gewalt dieses Exempels die übrige Länder zu mehrerer Demuth
 und Submission zu zwingen. Und in der That hat Frankreich Zeit wehren
 der seiner Regierung dem guten Wälschland meistens insuliret / welches
 man gesehen in den Händlen der Corlicanern / so Frankreich mit solcher
 Violenz geführt / daß Alexander VII. von ihm den Frieden hat kauffen/
 und mit einem schändlichen Opfer Wälschland erhalten müssen; und nach-
 gehends unter Innocentio den XI. ein Mann / den wegen hoch-bekannter
 Frombkeit und allen sonst an einem solchen allgemeinen Christen-Haupt
 verlängliche Tugenden / Catholische und Uncatholische mit höchsten Ruhm
 gelobet und gepriesen haben / welche der König in Frankreich gleichwohl
 auff das ärgerlichste / greulichste und abscheuligste zu verfolgen nicht nachge-
 lassen / erstlich in seiner Kirchlichen Frey-Persecution / da er in Frankreich
 vier Propositionen / welche derselbigen so vil derogirten / auff Entschey-
 dung etlicher auß denen frechesten seines Cleri zusammen geklaubten Bischöff
 gegründet / anshlug; dann auch in der Weltlichen Regierung / da er zu
 Rom

Kom mit allem Gewalt ein Recht der Freyheit maintainirte / welche da al-
 len Spitz: Buben / Ehe: Brechern Dieben und Schelmen ein Zuflucht er-
 theile / in welcher sie unverschämt die Gerechtigkeit verachteten / die Autho-
 rität des H. Erzhuls schwächten / und sonst in geringern Fürsten Siz un-
 zulässigen Frevel übten ; endlich auch wider die Päpstliche Person selbst /
 in dem er ihn durch öffentlichen Ausspruch des Parlaments zu Paris vor ei-
 nen Phantastischen Menschen / einen Jansenisten / Quietisten / und Beschüs-
 ser der Ketzer durch eine aller: abscheulichst: und unverantwortliche Be-
 schimpff: und Verschmähung hat erklären lassen / Disen Sentenz und Auss-
 spruch umb der größten Aergerniß und Greuel seiner Ehr: abschneidischen /
 verleumbderischen und sacrilegischen Sinns und Muths ein Gnügen zu
 thun / lieffe er durch alle Städte seines Reichs publiciren. Alle dise Ver-
 folgungen übertrug diser H. Papst mit einer unvergleichlichen Gedult / der
 allein dahin bedacht / wie er dem Kaiser wider dem Haupt: und Erb: Feind
 des Christlichen Namens / welches Frankreich als wider seinen treuen
 Collegaten nicht scharff genug zu straffen zu seyn vermeinte / Hülff leistete.
 Was soll ich nun sagen von der grausamen Bombardirung von Genua /
 so der König von Frankreich vernichten lassen ? von der Nichtigkeit seines
 Pretexts ; und vil mehr von der mit solcher Hoffart von der Republicque
 verlangten Reparation, damit er die Abscheulichkeit des ersten Schimpffes /
 mit Zufügung eines andern noch Empfindlicheren erdacte ? und was wäre
 noch zu reden von der Stolzheit / und despotischen Autorität / mit welcher er
 den Herzogen von Savoyen / der ihm mit einer so genauen Verwandschafft im
 respectlichen Dependenz befreundet ware / tractirt: ja so weit übernahm /
 daß er ihm gar Befehl hatte vorgeschriben / welche zu Untergang seines Lands
 und Hauses zählten; wie man dan diß öffentlich und gewiß gesehen in der Ge-
 waltthamkeit / welche der Franzos angewendet / umb selben Herzog Krafft ei-
 nes Heiraths nach Portugal zu überschicken / welche fahls ihn alldorten hät-
 te auff: und angehalten / eine erwünschte Gelegenheit vor Frankreich geben
 hätte sich Savoyens unter dem Nahmen der Herzoglichen Mutter / welcher
 zu diesem End von Frankreich die Regierung schon gewidmet ware / zu impa-
 doniren ; wie ungleich klärlich auß der dem Fürst von Carignano Schwä-
 ger des Herzogens gesch: Heirath Verbiethung / sich nicht ohne Frankreichs Be-
 fehl und Willen zu verheyrathen zu sehen ist / welche velleicht es nimmer wurde ge-
 geben haben / um den regierenden Zweig dises Hauses außsterben zu lassen / und
 jenen deren in Frankreich gebürtigen Fürsten zu substituiren / denen es darnach
 gewiß theuer genug seinen unterstützenden Pforten wurde verkaufft haben. Diß
 ist noch frisch / und ziehe es darumb in Comparandio an / nur per comparationem
 zu zeigen / was man von Frankreich zu gewarten habe / wosern es in Wälsch-
 land herrschen solte ; dann hat es einen so despotischen Gewalt damahls /
 als